

Gesundheit und Soziales

Positionspapier FDP.Die Liberalen Aargau

April 2021

Unsere Positionen

- › Wir wollen ein fortschrittliches und effizientes Gesundheitswesen, das für alle zugänglich ist. Einfache Finanzierungs- und Steuermechanismen machen es transparent und wirtschaftlich.
- › Wir wollen mehr Selbstverantwortung für die eigene Gesundheit und die verursachten Kosten – in der Vorsorge, der Behandlung, der Versicherung und der Eigenleistung.
- › Wir wollen bedarfsgerechte Hilfe zur Selbsthilfe, zielgerichtete Unterstützung aller Generationen und Bevölkerungsgruppen – ohne Giesskannenprinzip.

Unsere Hauptanliegen

- › Eine effiziente und qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung zeichnet sich aus durch Kooperationen und eine starke integrierte Versorgung. Wettbewerbliche Prinzipien machen sie finanzierbar.
- › Einfache Finanzierungs- und Steuermechanismen sorgen für eine Kostenreduktion und vermeiden Fehlanreize.
- › Durch Strukturveränderungen (örtliche und organisatorische Konzentration) im Kanton werden die Leistungen für alle optimiert.
- › Mehr Eigenverantwortung durch Einbezug der Patienten in die Entscheidung über Gesundheitsleistungen. Patienten werden befähigt, Entscheidungen kritisch zu hinterfragen. Die Qualität der erbrachten Leistungen wird zum Wettbewerbsfaktor.
- › Ressourcenschonendes Verhalten von Patienten wird gefördert.
- › Ältere Menschen leben solange wie möglich zu Hause. Dazu werden ambulante Hilfen gestärkt und Fehlanreize in der Finanzierung beseitigt. Die steigende Lebenserwartung erfordert geeignete Wohnformen für das Alter.
- › Die hohe Regulierungsdichte vor allem im Spitex- und Pflegeheimbereich wird reduziert – zugunsten von ökonomischen Optimierungsmöglichkeiten und einer Stärkung der Fachkompetenz der Pflegenden.
- › Die Sozialhilfe erfolgt bedarfsgerecht. Die Menschen im Aargau sollen ihr Leben möglichst selbstbestimmt und eigenverantwortlich gestalten. Kostenwachstum und Missbrauch werden entschieden bekämpft.
- › Die Sozialhilfe ist als Überbrückungshilfe und nicht als langfristige Lösung gedacht. Sie soll differenziert und einzelfallbezogen ausfallen. Fehlanreize sind zu vermeiden.

- › Die Digitalisierung und damit zusammenhängende Innovationen im Gesundheitsbereich sind voranzutreiben.
- › Das elektronische Patientendossier ist so zu gestalten, dass es einen deutlichen Mehrwert für Patienten und Leistungserbringer bietet.
- › Die Cybersicherheit soll auch im Gesundheitswesen einen hohen Stellenwert einnehmen.

1. Gesundheit

Ziele:

- › Fokussierung auf Qualität und Wettbewerb.
- › Weiterentwicklung der räumlichen und organisatorischen Strukturen.
- › Verzicht auf zu stark einschränkende und regulatorische Eingriffe.
- › Optimierte Miteinander ambulanter und stationärer Strukturen.
- › Integrierte Versorgung dank Zusammenarbeit aller Leistungserbringer für den Gesundheitsraum Aargau und Stärkung der einzelnen Fachkompetenzen.
- › Ältere Menschen sollen möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden leben können.
- › Reha als wichtigen Wirtschaftsfaktor im Kanton erhalten.
- › Genügend qualifiziertes Personal für den Gesundheitsbereich.

Massnahmen:

- › Weiterentwicklung somatische Akutversorgung: siehe [«Liberale Agenda Gesundheit»](#).
- › Gesundheitspolitische Gesamtplanung als strategisches Steuerinstrument einsetzen.
- › Verbindliche Konzepte für Notfallstrukturen im Epidemiefall vorsehen.
- › Attraktive Rehabilitation im Kanton fördern (Standortvorteil), aber kostenintensive Leistungssteigerungen vermeiden.
- › Qualität der Leistungen transparent machen. So wird sie zum Wettbewerbsfaktor.
- › Integrierte Versorgung und Managed-Care-Modelle werden gefördert.
- › Angebot, Qualität und Effizienz der psychiatrischen Versorgung überwachen.
- › Erbringen von qualifizierten Versorgungsleistungen durch nichtärztliches Personal fördern.
- › Überregulierungen v.a. in der Heimbetreuung bekämpfen.
- › Palliative Care im ganzen Kanton stärken, einheitliche Finanzierung verhindert Benachteiligungen. Qualitative Vorgaben ermöglichen Sterben in Würde.
- › Um Ältere, behinderte und kranke Mitmenschen so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung zu betreuen, werden die dazu notwendigen Strukturen und Angebote gefördert. Die verschiedenen Angebote ergänzen sich.
- › Transparenz für alle Beteiligten in der Pflegefinanzierung. Beseitigung der Fehlanreize.
- › Freiwilligenarbeit anerkennen und sichtbar machen. Einbezug bei Vorsorgeleistungen.
- › Massvolle Präventionskampagnen unter Einbezug von privaten Organisationen.
- › Regelmässige Überprüfung der Wirksamkeit von Präventionskampagnen für einen gezielten Ressourceneinsatz.

2. Soziales

Ziele:

- › Erhalt der Lebensqualität für alle Menschen
- › Keine Gefährdung der Sozialwerke
- › Überforderung des Staats verhindern
- › Solidarität erhalten
- › Sozillasten nicht erhöhen

Massnahmen:

- › Periodische Überprüfung des Leistungsniveaus und der Bezugsberechtigung.
- › Arbeit muss sich lohnen: Verhinderung von Schwelleneffekten für Sozialhilfebezüger nach der Aufnahme von Arbeit. Auch ein Minimallohn muss gegenüber einem Sozialhilfebezug attraktiv sein.
- › Hilfe zur Selbsthilfe hat Vorrang vor finanzieller Unterstützung.
- › In der Sozialhilfe sind vermehrt Anreize zu schaffen, welche die Bezügerinnen und Bezüger zu Eigeninitiative und Eigenleistung motivieren.
- › Konsequente Bekämpfung und Bestrafung von Sozialhelfemissbrauch.
- › Bessere Kontrolle der Sozialdienstleister mit Mandaten für Kanton und Gemeinde. Keine Leistungen ohne Nutzen!
- › Anlaufstellen zur Beratung und Beschwerde müssen genügend personelle Mittel haben, um ihre Aufgaben effizient zu erfüllen. Förderung von niederschweligen, digitalen Angeboten, regelmässiges Qualitätsmonitoring.

3. Verbraucherschutz

Ziel:

- › Hohe Qualität von Lebensmitteln, Trinkwasser und Tiergesundheit

Massnahmen:

- › Qualität von Lebensmitteln und Trinkwasser risikobezogen und unter angemessenem Einsatz der verfügbaren Mittel überprüfen.
- › Bei Nichteinhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zum Tierschutz griffige Massnahmen ergreifen.